



Albert Goldschmidt
Verlagsbuchhandlung
Berlin W., Luther-Strasse 4

Ⓩ

Februar 1902.

Goldschmidts Bibliothek.

*** Romane, Novellen. ***

Rabatt 40% und 11/10 Exemplare.

Demnächst erscheinen folgende neue Bände:

Band 103:

Hellmuth Mielke,

Ein Seelenleiden.

Novelle. 50 Pf. ord., 30 Pf. no., 11/10 Exempfl.

„... Hellmuth Mielke hat durch seine vor kurzem veröffentlichte Novelle „Coeur-Dame“ schnell einen großen Freundeskreis gefunden, der sich durch „Ein Seelenleiden“ noch erweitern dürfte!“

Band 104:

Ottomar Höfer,

Zwei Väter.

Australisch-Deutscher Roman.

== Neue, wohlfeile Ausgabe. ==

1 Mk. ord., 60 Pf. no., 11/10 Exempfl.

„... Von diesem besonders fesselnd geschriebenen Roman liegt jetzt schon

~~~~~ die dritte Auflage ~~~~~

vor. Sicher wird „Zwei Väter“ in der neuen Ausgabe leicht weiteren großen Absatz finden!

Mit 50% Rabatt gegen bar

liefern ich zur Probe Exemplare, wenn auf dem beigefügten Bestellzettel verlangt!

## Zwei neue Werke \* \* \* \* eines Hamburger Malers und Mediziners

Im Verlage von Carl P. V. Lange in Hamburg erschien, und übernahm ich die

alleinige Auslieferung:

Wilhelm Eichbaum-Lange

Greift nur hinein!

Mitsensationellem farbigen von dem Dichter gezeichneten Umschlag.

M 1.20 ord., M —.80 bar.

Wilhelm Eichbaum-Lange

Und wo Ihr's packt!

Mitsensationellem farbigen von dem Dichter gezeichneten Umschlag.

M 1.20 ord., M —.80 bar.

Je 1 Exemplar zur Probe bar mit 50%.

Hochachtungsvoll

Hamburg, Steindamm 3.

Johannes Kriebel.

Kürze ist das erste Charakteristikum eines gediegenen, ernsten Schriftstellers; an der ernsthaft durchgefeilten Form erkennt man zunächst, ob er wert ist, gelesen zu werden oder nicht. Unser Verfasser ist kurz, sehr kurz und wendet sich also nur an die wirklich Verständnisvollen und Gebildeten. In dem Ernst, mit dem die Form und Sprache gehandhabt ist, erinnert er an Flaubert. Alles ist scharf konzentriert; mit wenigen Strichen ist mehr gezeichnet, als sonst in dicken Romanen.

Die Plastik und Anschaulichkeit der Gestalten und Schilderungen ist ausserordentlich. Vielleicht liegt es daran, dass der Verfasser früher eine Reihe von Jahren Künstler, zuerst Bildhauer und später Maler, gewesen ist; vielleicht liegt es überhaupt in seiner ganzen Begabung. Man muss ihn laut lesen, und man sieht und fühlt und hört alles, was gesprochen und geschildert wird. Es ist keine Verdauungslektüre: der Verfasser ist nachdenklich. Kein Wunder, dass ihm, dem Mediziner, Tod und Leben zum tiefen Problem geworden sind. Als Psychologe kennt er die Menschen, als Weltmann die Frauen insbesondere. Wie er über sie denkt, sagen seine Bücher. Alles in allem ein deutscher Kopf, der sich viel und gründlich mit philosophischen Studien beschäftigt hat — wenn man will: ein Max Klinger in Prosa. Der gebildete Leser wird keine Enttäuschung erfahren, wenn er die beiden kleinen Bände zur Hand nimmt. Gleichwohl sind sie nur ein Präludium. Wir haben den Eindruck, als ob hier das deutsche Publikum ein Schicksal in seiner Hand hält. Erkennt es ihn an, so könnte er sich zu einem grossen Prosadichter auswachsen. Bei seiner vielseitigen und gediegenen Bildung brauchen die Leser nicht zu befürchten, dass irgend ein affektierter, bunter Clown die Menge mit Possenstücken, mit Narrheiten, wie so mancher moderne Dichterling, äfft, sondern sie werden selber fühlen, dass da ein Mensch zu ihnen spricht, der wirklich etwas zu sagen hat, der mit ihnen, auf gleicher Stufe, scherzt und plaudert, lächelt und weint. Wir freuen uns, wenn wir einen Menschen gefunden haben — das Seltenste, was es giebt, sagt Georg Brandes.